

Ich habe genommen ein Loth rein geläutertes Meers
 Saltz/ solches in drey Loth reinen Brunnen-Wassers solviret/
 oder zergehen lassen/ dieses solvirte Saltz habe ich ferner in ein
 Köblein gethan/ und drey Unken wol rectificirten spiritus
 Nicri dazu gegossen/ wol miteinander umbgeschwencket / und
 eine Nacht im Balneo stehen lassen / auff den Morgen/ habe
 ich einen Rosenobel / den ich vorhero durch außglühen/ und
 ablöschen a sordibus wohl gereiniget / und zu langen schmas
 len Striemlein geschnitten / in das bereitete menstruum ges
 worffen/ welcher Rosenobel dann in einer sanfften wärme/ in
 wenig Stunden ganz solviret worden. Die solution habe
 ich folgendts in ein weit Zucker-Glas gethan/ und gemachlich
 so viel salis tartari, in aqua pura resoluti, hinein getropfet /
 bis alles brausen vorüber gangen/ und die solutio trübe/ und
 wie ein Leimwasser worden/ worauff ich denn bald noch sechs
 Unken salis tartari soluti hinzu gossen/ da ist es alles zusam
 men ganz schwarz/ und einer Dinten gleich verwandelt wor
 den / massen ich damit auß der Feder gar füglich auff's Pas
 pier schreiben können.

Diesen schwarzen liquorem habe ich mit dem Glase/
 wohl vermachtet/ in ein Balneum gesetzt/ und in einer sittig
 lichen wärme etliche Tage stehen lassen/ wie ich das Glas her
 auß genommen/ hat sich unten an dem Boden / ein kohlschwar
 zes Pulver gesetzt/ dem ansehen nach/ einer ziemlichen quan
 tität/ das menstruum aber/ ist ganz dunkelgrün geworden /
 dieses habe ich gar sanffte von dem schwarzen Pulver per in
 clinationem in ein ander Glas abgossen/ und das Pulver mit
 Wasser zum öfftern außgefüset/ getruetnet/ und gewogen/ da
 ich dann dessen nur einen halben scrupel gefunden / welches
 geringes Gewicht mir etwas wunderlich vorkommen.

Als ich nun ferner den pulverem mit einem Finger an die

J iij

Zungen